

Fürbitten

Predigt zum 17. Sonntag im Jahreskreis C 2022

23.07.2022

Bei jeder Messe und bei jedem Wortgottesdienst sind die Gottesdienst-Teilnehmer*innen eingeladen, ihre **Anliegen in Form von Fürbitten zur Sprache** zu bringen. Leider wird dieses Angebot viel **zu wenig angenommen**. So werden meistens nur **vorformulierte Gebete** aus einem Buch vorgelesen oder der/die Gottesdienstleiter*in schreibt selber ein paar Fürbitten **passend zum Thema** der Predigt und bringt diese mit.

Als „**Fürbitter par excellence**“ entpuppt sich heute **Abraham**, der Stammvater des Jüdischen Volkes. Am letzten Sonntag bekam er **Besuch** von den 3 Männern. Er übte Gastfreundschaft und spürte, dass **Gott selber** sein Gast ist.

Heute verabschiedet sich dieser Gast und sagt, dass er nun **in Sodom und Gomorra nach dem Rechten schauen** muss. Abraham vermutet das Schlimmste und wird daraufhin zum **Bittsteller für jene Menschen**, die in seinen Augen keine Strafe verdient haben.

Und **Gott lässt mit sich feilschen**. Wenn er dort auch nur **10 Gerechte** vorfindet, wird er die Stadt verschonen. Gott **lässt also mit sich reden**, er lässt sogar mit sich **verhandeln**. Abraham **bittet allerdings nicht für sich**. Er handelt nicht einen Vorteil für sich und seine **Sippe** aus. Er **bittet FÜR** wildfremde Menschen, die er nicht kennt und die ihn im Grunde nichts angehen.

Die Lesung stammt wohlgerne aus der **Urzeit des Alten Testaments**. Damals dachte man noch, dass Gott **Segen und Fluch** über die Menschen ausschütten kann. Selbst **Naturkatastrophen galten als Strafe Gottes** für verwerfliches Treiben der Menschen. Der Bittsteller Abraham versuchte, **Gott gnädig zu stimmen**.

Inzwischen hat sich unser **Gottesbild grundlegend geändert**. Spätestens seit Jesus wissen wir, dass **Gott reine Liebe** ist und dass er nichts anderes über die Menschen ausschütten kann, als **Liebe, Güte und Barmherzigkeit**. Das Böse und Zerstörerische in der Welt hat andere Ursachen.

Gleichgeblieben ist allerdings die **Einladung**, unsere Anliegen in Form von Fürbitten Gott hinzulegen: „**Bittet und es wird euch gegeben**“, sagt Jesus im Evangelium. Gott wird helfen, wo er kann; er wird verhindern, was zu verhindern ist; er wird heilen, was zu heilen ist; ...

Er wird aber nicht die **Gesetze der Natur außer Kraft setzen** und er wird auch **keine Gewalt** gegenüber unseren Gegnern einsetzen. Wenn jemand also um den **Tod eines Tyrannen oder Diktators** bittet, dann wird Gott diese Bitte nicht erhören, weil er dafür das Gesetz der bedingungslosen Liebe außer Kraft setzen müsste.

Im Vater unser verdichtet sich all unser Beten und Bitten in dem einen Satz: „*Dein Reich komme*“. Im Reich Gottes tut keiner dem anderen Böses an und niemand muss um Hilfe schreien.

Außerdem werden all unsere **existentiellen und wirklich notwendigen Bitten zusammengefasst** in der Bitte ums **tägliche Brot**, um **Vergebung** von Schuld und um **Befreiung** von allem Bösen.

Gott ist sicherlich **mehr als nur der Adressat** unserer zahllosen Bitten. Er ist unser liebender **Vater im Himmel**. Als solcher hat er aber in besonderer Weise ein **offenes Ohr** für die Anliegen seiner Kinder. Amen